

rettet
Philippa
18. Mai.
Berichte des
den eingele-
dem Kran-
eichtere Ber-
neffischer Be-
Schilderung
zerster Ener-
nen. Als er
schlossen war,
die brennen-
lange einge-
vom Schiff
pter und sein
waren, wer-

Corbach 1850
sturm-Welt-
29. Mai ds.
vollem Gange.
7. Oberweier-
8a, 8b der
ne der Stadt

re Probe be-
n. Die nach-
lichkeit einen
Stelgestaltigkeit

hohem Maße
Zimmermann
zum Bau
und das vor-

de die Anlage
aufwand von
samten Anlage
hes ist durch

efstände bieten
enausscheidung
die Spielweise
hsten Kurven.
en Westfront,
e Aufstellungs-
ner. Je eine
Anlaufbahnen
reibungslos
sind in den

er Tennisplatz
mustergültig
t einer Ent-

ursten Verhält-
ihrer Jugend
ie Verdienste
en stets Alere

ach der Ein-
s Turnvereins
Bei günstiger
und Sportler
ii.

Umgebung luden
ch einen tüchtigen

en
nser, altbewährte,
nischen Dielein-
tats-Singer. Mög-
auch gegen mäßige
verkauft. Ge-
uch solche Herren
e noch nicht in
gereicht haben.
u. Unterhaltung
die Geschäftsstelle

alchinen A.G.
ange Str. 34

in Geme-
Seife
Hausmittel
sind an bequemer
Verpackung
zu haben

the, Ken-
die Hanfseiden
Wäsche aus
Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

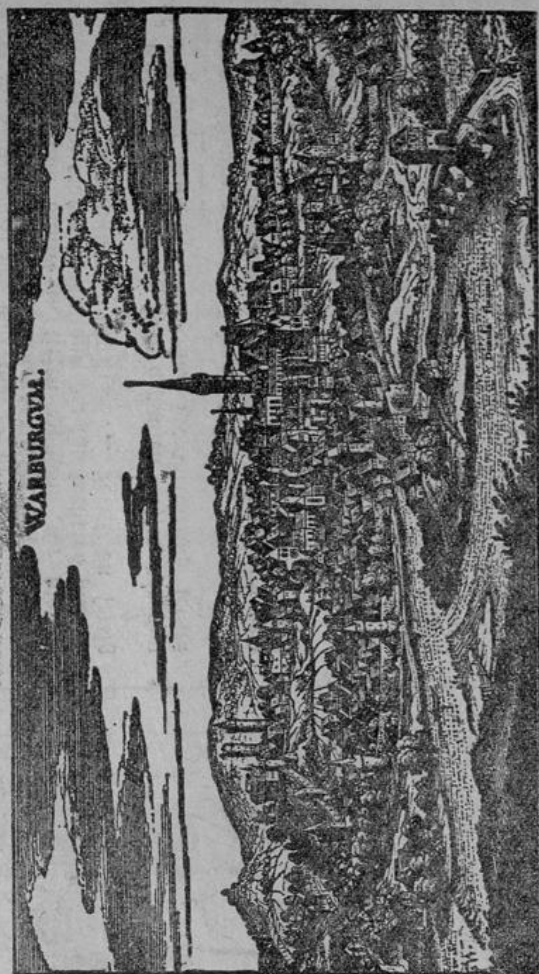
Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

Wäsche zu
die Wasch-
fe, 1,85 RM
len, Wasser
Platten. Für
ast schrank-

Warburger Worte



Gratisbeilage zum
Warburger Kreisblatt

Erstinständig höchstlichst
Belegene Beiträge willkommen
Kaufend der Originalbeiträge
betrieben
Druck und Verlag
des Warburger Kreisblattes

6. Jahrgang

18. Mai 1932

Nr. 40

Gegen den Strom Roman von Olga Wohlhürd

(Nachdruck verboten)

Seine gute Urliste mochte dann ruhig in ihren Tränen
fließen, seine Hände lesen und die Briefe, die unter rosa
und blauen Händen im Schreibtisch der Demoselle
schnee zurückgeblieben waren.
Tafel lag ihm, schlag oben der Klopfer.
Einmal Ländchen nicht. Gut so, gut.
Nur allen Staub raus. Nur reine Luft im Hause...
Ein Schattens flog über sein gelbliches Gesicht. Durch
zwei geschlossene Türen gedämpft, schlugen stänge an sein
Herz, die etwas weichen in ihm. Etwas Schmerzhaftes und
Verborgenes.
Dass es der „Kartelltag“ war, den die Marianne
spielte, das wusste Gustav Ländchen nicht. Wohl wusste er
aber, dass er bewußt diese stänge an jenem Tage in sich
aufgenommen, da Marianne zum erstenmal den großen
Herrn vorgetan hatte, in ihrem Zimmer, während er
wie gebildet auf einer Tuffstele saß. Und gerade das
immer wieder gelächelt hatte, auch an jenem Abend im
Festsaal, während seine Hände auf dem Tisch gelächelt
hatten, zwischen dem feinsten Kristall und dem schweren
Silber der „Goldenen Krone“.
Gewiß war es ungewöhnlich, dass Marianne das immer
noch spielte — jetzt — als Braut von Klaus Ländchen.
Wenn der Junge auch nicht zu ihr paßte, in seinem tol-
pöhligen Anbettum — sie wurde doch nun mal seine
Frau... Das hatte er selbst sogar verlangt... verlangte
müssen...
Gustav Ländchen hatte zwei Türen auf, klopfte an die
dritte und trat ein.
Marianne spielte auswendig. Sie sah so, daß er nur
ihre Profil sehen konnte. Stroh und rein hob es sich von
der hellbraun gestrichelten Wand ab.
Marianne sah immer statenhaft, wenn sie spielte.
Nichts an ihr leuchtete von der Lust ab, die sie als ein in-
neces Erlebnis wiederab, und dennoch lag in den strengen,
ersten Momenten ihres Körpers ein großer Teil jener
Blickung, die so nachvoll ihrem Spiel entzündete.
„Läch das, hier was anderes...“, wollte Gustav Länd-
chen sagen.
Aber er brachte die Worte nicht über die Lippen.
Er neigte an dem Federhalter hinter dem Ohr, und
ein unklarer Lächeln leuchtete sich um seinen Mund.

Der Schmerz fiel die ganze Nacht bis zum Morgen. Um
nein fünf, es an zu tun. Aber immer wieder klopften
sich neue Wellen ankommen, die die Sonne verdeckten. Zeit
zwei Stunden sollte Gustav Ländchen von seinem Schich-
punkt aus mit ihr herum. Der Schmerz sollte sie holen. Er
konnte sie nicht brauchen, die Sonne. Sie sollte lieber im
Sommer liegen, wie sie jetzt. Den ganzen Tag über
hätte sie sich natürlich vertragen, hatte sein Haus verstim-
meln lassen. In acht Tagen, wenn es täglich weiß war
rundherum, dann sollte sie widerkommen; da wollte er sie
zu allen Dingen herbeiführen lassen, aber jetzt...
Mitten unter Sorge, Koffnung und Ärger erlöste er
seine Bestellungen. Das Telefon rasselte, seine Feder flog
über das Papier. Vom oberen Stockwerk drang hartes
Klopfen herüber. Frau Ländchen hielt großes Reinnachen
im blauen Frack. Ab und zu, mit leisen Schritten
flüchte Franziska herein — in großer Wirtschaftsgänge,
seine abertausenden, grauen Hirschederandische über den
feinen, festen Händen. Einmal war es der Handwerks-
kasten, den er ihr herangegeben mußte, dann wieder der
Schlüssel zum Glasganz, oder sie machte:
„Vater, vergiß nicht, nach Hamburg um Kasse und
Zucker zu fahren.“
Doch: „Vater, es sind noch vier Koffstiefel in Repara-
tur, die müssen abgeholt werden.“
Doch: „Vater, auf Nummer 14 fließt das Wasser
nicht ab.“
„Serviert!“ rief Gustav Ländchen und griff sich an
den Kopf. Aber wenn sie eine halbe Stunde lang wegschle-
dann guckte er nach der Tür und strahlte über das ganze
Gesicht, wenn ihr Mondkopf im Sonnenlicht aufleuchtete.
Ein fieses, ein prächtiges Mädelchen! Die und Doktor
Mend? ... Das war so was! Dummheit! Die und Doktor
ba was einholen wollten. Viel leicht aus Eitelkeit. Um Frau
Doktor zu helfen. Und was Mechtel, Frau Doktor! ... Als
... und ... die gab er nicht so bald her... Und die wollte
ja auch gar nicht weg von ihm. Er war die „Goldene
Krone“ aus Herz gewonnen wie ihm selbst. Die konnte
jedes Mädchen und jeden Knaben in der Stadt... Und in
diesem Winter würde sie das Regiment führen. Über den
Gefühl und die Mädchen, die Tüchleinmädchen und die
Hausbienen... vor allem über die tolle Mädel, die sich
unentbehrlich dünkte, weil alles durch ihre Hände alina...

10 Bfg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

„Ohm Gens“, schrie der Junge, „Ohm Gens, grüß ihn!
Er ist vor uns. Wie müssen die Hände um die des Jungen,
Der alte Gens kramte die Hände um die des Jungen,
und beide stützten im Schauer dieses gewaltigen Schicksals.
Lief begraben in der stehenden Gasse des Abgrunds, prägte
sie das Kuchelholz herum, daß ihnen die Haut in Fugen plakte.
Und dann kam es aus einer Woge hervorgehoben, etwas
Schwarzes, Schlanges, die Wogen durchschneidendes. Die
Männer schrien auf, gehetzt von einer schon Erkenntnis.
„Vater!“ — „Vater!“
Dann stürzte sie der Sturm über eine riesige Barre, und
im plötzlichen aufleuchtenden Licht des Leuchtums sahen sie die
Woge der Schiffsbäume links vor sich liegen. Und neben
ihm sah der Alte, zusammengekrümmt — die furchtbare
Angst im Blick.
„Er ist fort!“ flüsterte der Junge schon.
„Er hat uns gerettet“, murmelt Gens der Alte, und
seine Zähne klapperten.
Der Sturm drückte darauf, waren sie zu Haus. —
Als Kasse ihren Sohn in die Arme riß, traten die Schiffe
schon zurück, die unter der Führung des zweiten Bootes den
Totenland genossen hatten.
„Ich habe ihn gesehen, Mutter“, flüsterte der Junge
barg seinen Kopf an ihrer Brust.
„Sie sind immer noch draußen, Kasse“, sagte der alte
Gens still und klopfte mit dem Daumen nachdenklich seine
Häute fest, und ich glaube, es sind unsere besten Kameraden,
die Totenschiffe da draußen...“
Vom Nordener Ringum aber wimmerte der Sturm-
glocke.

Die Schwester

Eine Kriegserinnerung von Paul Renobang

Die Schwester war eine Heilige, denn sie hat um seine
berzogene Not gekämpft und sie von ihm genommen. Die
frankische Verführung der Jungfrau zu erlösen, die eine
Nachfolge eines Hingangs lang auf seinem Haar spitzte, war
ihm erschütterndes Gefühl, an das Leben, dem er, von
diesem Augenblick an, langsam wieder entgegen getrag.
Er hat sie nie wiedergegessen. Aber manchmal denkt er
an einen Raum von Lichter, feuchter Größe, in dem ihn
Mutter Natur, verfortert in jenem jungen barmherzigen
Weise, an ihre Brust nahm.

Das älteste Pferd der Welt

Vor kurzem kam aus den Vereinigten Staaten die Nach-
richt, daß dort das älteste Pferd der Welt im Alter von 43
Jahren gestorben und, wie es einem solchen Veteranen der
Erwelt zukommt, mit großem Gepränge feierlich begesetzt
ist. Die Meldung löste eine wahre Flut von Entendungen
aus, deren Verfasser zum Teil die Möglichkeit, daß ein solch
überhaupt ein derartiges Alter erreichen könne, bezweifeln,
zum Teil von eben so alten oder noch älteren Säulen zu be-
rühren wissen. Die größte Zuverlässigkeit kommt dabei wohl
der Meldung von einem Pferde zu, das sich in der Nacht
des Tierparkes von einem Managier befindet und 44 Jahre
auf dem Rücken haben soll. Die englische Handelsstadt scheint
überhaupt ein gesundes Klima für die edlen Hölle zu be-
sitzen, hat sie doch auch den Rekord für das älteste Pferd aller
Zeiten. Es war das Old Billy, das im Jahre 1822 hoch-
betagt, nämlich 62 Jahre alt, das Zeitalter legierte. Im
Jahre 1760 geboren, ging Old Billy zunächst einige Jahre
vorm Pfluge, wurde dann aber von einer Kavaliersgesellschaft
erworben, die den Genuß Jagdheime lang zum Antriebe eines
Willys verband. Bis ein Jahr vor seinem Tode hat Old
Billy tren und brav seine Arbeit verrichtet, dann wurde er
„pensioniert“, erhielt das wohlverdiente Gnadenbrot, um
bald darauf das Zeitalter zu segnen.

„Hier zur Rechten, Junge, legendäre — gehe der Himmel,
daß er weit weg liege — ist der Totenland, die Nordspitze des
Sakobridens, der Kirchhof für alle, die hier heruntommen.
Du brauchst nur einige Gaben abzugeben, und es packt dich
der Sturm, die Strömung, daß Dir der Atem vergeht. Mit
dem Kiel nach oben findest Du Dich auf dem Sand wieder
und über Dich geht die Sturmflut hinweg.
Gens Genssen beugte sich vor. Seine Stimme flüsterte
ganz an dem Ohr des Jungen, denn über sie hinweg schreien
der Sturm, immer toller, immer wilder. „Vor mit der
Sahnen, Junge, da harst er hier, Dein Vater —“
ganz Mannigfalt. Keinen hat man gefunden —
Männer griff der Sturm. Die See wurde emporgeworfen,
daß sie sich brüllend über den Dord des Meeres stürzte.
„Geschlossen!“ Gens Genssen griff mit beiden nervigen
Fäusten zu. „Junge, festhalten.“
Der aber sah sich mit weit aufgestellten Augen hinaus in das
Dunkel der Nacht.
„Segel rein!“ brüllte Gens. „Mutter die Leinwand!
Wir sind auf dem Totenland.“
Schossen in einen Abgrund, aus dem ihnen grünlichwarz und
stehend sprechende Wogen entgegenstiegen.
Gens hob beide Arme hoch. „Mutter, Mütter!“
Dann sackte er die Hände. „Hier, Junge, Dein Vater
hat uns lieb gehabt. Er holt uns.“
Der Junge aber sah fiebernd vorn am Bug, und seine
Arme waren ausgestreckt wie nach einem Phantom. Seine
Augen öffneten sich und wurden farr: „Vater!“
Und er hielt in seinen schmalen Händen das kloßige Holz,
das das Ruder heinote.

Sie schritt, eine Göttin an junger Blauheit, durch den
Kagartwagen. Aus dem schmalen, blauen Gesicht sprach
ein grübelnder Ernst, nicht die Schatten schlöcher Nachwogen
hatten seiner Armut nicht ansatzbar vermocht. Und nicht
dämpfen konnte harter Sanariedienst die Flamme harm-
herziger Sinnigkeit, die um den herben Mund unter
Charitas blühte. Die Wälder der verwundenen Männer um-
fingen ihr Bild wie das eines Heiligen. Sie alle, die durch
die rauhen Stämme des Krieges gegangen waren, flüchten
sich geboren in ihrer Nähe. Sie sprach nur das Holz
wendig, aber jedes Wort wärmte und hüllte in einen
Mantel von schwingendem Trautentum. Ein. Dies junge
Weib war den vielen Müttern, war jedem von ihnen seine
Geliebte. Wenn ihre arme weiße Gesicht von Lager zu Lager
schritt, helfend und tröstend, so rissen sich die Wälder und
Wunden aus Schmerz und Schmerz. Ihre fieberglühenden
Augen folgten in stummer Entzündung jeder ihrer Han-
dierungen, ließen von der niedelbühenden Schale der Zu-
trümmen, Gassen und Wälder, die der ordnende Hand
hin auf zu dem feinen Salsanatz der edel geformten Stirn,
zu den kranken Strichfäden unter der Schwefelhaube.
Draußen krieseln langsam die Schneeflocken der
Dobrudzsa vorbei.

Die eingelegte Straße war überlastet, und oft mußte
der Zug hundlang in freiem Felde halten. Bis Nicht war
unwahrscheinlich weit. Und darüber lag, inbrünstig, erheit,
Deutschland. Mäander fand auf dieser Schneefahrt. Man-
der hielt nicht durch bis zur Heimat, ging an unerfüllter
Schneefahrt ein. Die Ärzte meinten aber: aus Herzschwäche
und wohl auch infolge zu starken Blutverlustes. Aber wie
dann auch sei — in diesen Tagen brannten die schönen Augen
unserer Schwester von vielen heimlich gezeichneten Tränen. Sie
litt und mochte, konnte doch nicht zeigen, wie sehr sie um
uns litt.
Der Jüngste unter den breithäutigen Passagieren — ein
abgegrühter und schon von den Schattungen des Jenseits ge-
zeichneter Soldat — harrie, schauend in den Dürren feins
Kandbundes, geduldig, bis sie auch ihm den Verband wach-
setzte. Und da er nun mit halbgelassenen Lidern ihre Hände
anete und unter der Verhüllung ihrer beusamen Hände
beglückt der Schmerzen. Aber Schen und Erschütterung und
Vande küssen mögen. Aber Schen und Erschütterung und
Schwäche, vielleicht auch Scham drangen ihm den Kopf in-
die Kisten zurück. Seine Lippen waren schmerzhaft auf-
einander gepreßt, doch der Fackelganz der Augen verriet der

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

42 mm breit,
nachgefragt Kreis
im hoch 30 Bfg.
bormittags.
ber Str. 49 528.
urg.

Der Ausf.
152. Mill. im
und zwar vom
und eines Rüd-
ber feitzufelle
fuhr vor allen
men und Auf

Der belgi-
genommen un-
Senats zu Be

Der russi-
schen Botschaf-
eine längere U

Nach einer
fische Regierung
für den Ausb

Volks

Eine Rüd-

Zwei groß-
tagung des
Verband alle
des deutschen
dert. Die De-
7000 Mensch
zusammenge-
ten in sich, n-
nicht ganz im
auch in Elbi-
lebendig gew-
von warmem
Haff und Nel-
mit ihrem bun-
neuen Geistes-
wänden der u-
sobald es u m
wirklich hier
rung und Un-
Wende deutse
sächlichen Du-
beschränkt, al-
nen zu einen

Daß die
der vollstän-
ten Ost-Lat-
in Elbing wi-
natürliche Ge-
hier eine Be-
Einsamkeit u
deutschen so o
Deutschlands,
nen Augen
führung ge-
Nöte und Be-
Menschen sta-
den Ordensse-
an der Dreiß-
das Wort W-
deutsche Men-
ten über die
ren über die
in Marienbu-
Memellandes
nicht gewerte

Die Ver-
Jügel halten
früheren Re-
Wille meiste
Veranstaltun-
die der inne-
mungsstarke
die Besonde-
folge aufwe-
der estländi-
über den Ko-
tentagun b-
wichtigen St-
den Berufs-
bedacht. Ge-
siedlung, üb-
fung der Ag-
nur die Mö-
schen Arbeit
und ihn zur

Eindruc-
Kundgebung
beider Konf-
präsident Dr



„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“

„Aber, auf Nr. 14 steht das Schloß nicht ab.“